

Hilfe für eine Schule in Togo

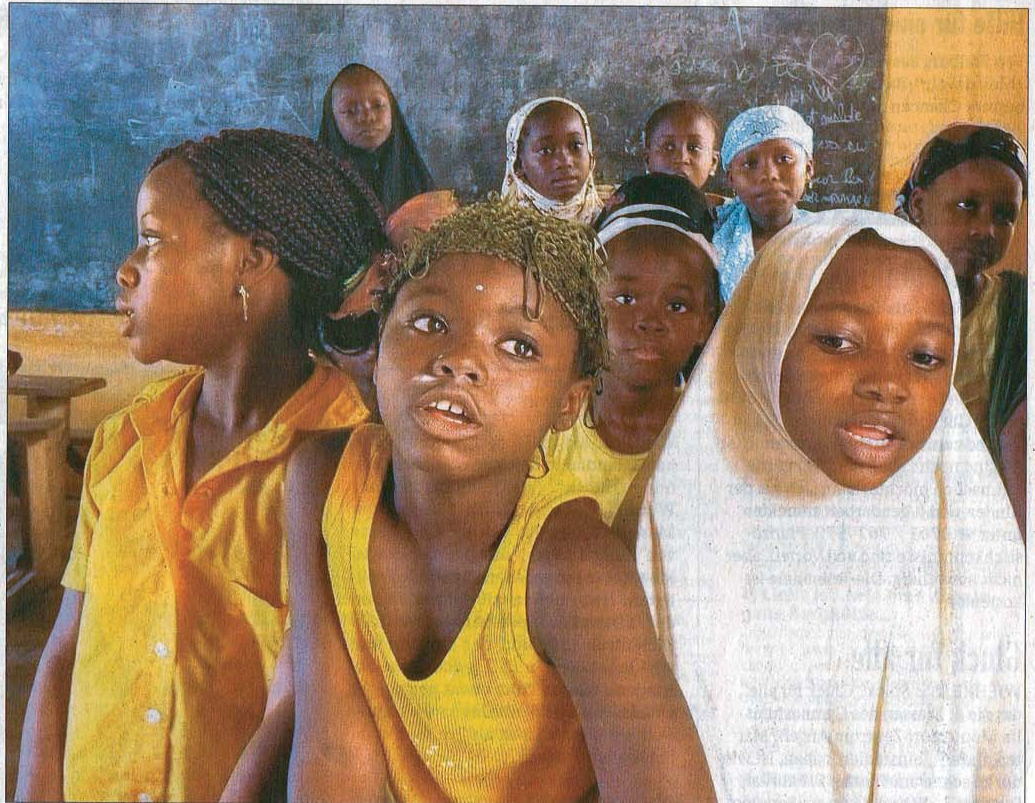
VEREINT IM VEREIN: Von Freiburg aus engagiert sich der Verein „Mon devoir“, damit afrikanische Kinder bessere Chancen haben

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

FREIBURG. Ein bisschen fühlten sie sich „wie Prinzessin Diana im Kindergarten“. Denn als sie in der Schule „Mon devoir“ in Zongo (nahe Lomé in Togo, Afrika) ankamen, wurden Erika Baermann-Wirth, Renate Würthwein und Meinhard Petsch von den Kindern wie königliche Gäste begeistert begrüßt und bestaunt. Natürlich wollen die drei Lehrer der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule keine Könige sein, ganz im Gegenteil: Sie sehen die Unterstützung ihrer Kollegen als Solidaritätsaktion in einer allen gemeinsamen Welt.

Von diesem Eine-Welt-Gedanken profitieren die Freiburger Schüler der Lehrerinnen Erika Baermann-Wirth und Renate Würthwein, die beide Gemeinschaftskunde unterrichten, und von Meinhard Petsch, der Fachlehrer für Fleischereiwesen ist: Die drei haben Fotos mitgebracht, die sie ihren Schülern zeigen wollen – mit Eindrücken davon, wie Näherinnen, Bäckerinnen und Fleischhändler in armen Stadtvierteln in Togo arbeiten.

Vor allem aber haben sich die drei in den Weihnachtsferien, als sie zwei Wochen zu Gast in Zongo waren, auf die Schule konzentriert, die sie unterstützen. Sie sind Mitglieder des Vereins „Mon devoir“, den der Freiburger Jörg Scharpff vor drei Jahren gegründet hat. Damit übernahm er ein Projekt, das seine Tante, die Hamburger Ärztin Elisabeth Scherppf, gestartet hatte: Diese lernte Mamane Awal Bida aus Togo kennen, weil er ihr als Fahrer regelmäßig ihr „Essen auf Rädern“ brachte. Sie half ihm bei seinem Plan, eine Schule in seiner alten Heimat zu grün-



Kleine Klassen: Das heißt in Zongo, dass „nur“ bis zu 40 Kinder zusammen lernen – üblich sind 120. FOTO: PRIVAT

den, die Kindern bessere Chancen bietet als die staatlichen Schulen mit 120 Schülern pro Klasse. Weil Elisabeth Scherppf mittlerweile fast 90 Jahre alt ist, stellte ihr Freiburger Neffe das Projekt mit dem Ver-

ein auf breitere Füße. Besonders wendet er sich an Lehrer, die zum Beispiel mit Patenschaften togolesischen Kollegen ihre Arbeit ermöglichen. Zwischen 75 und 85 Euro im Monat würde es kosten, einen Lehrer dort zu finanzieren; einschließlich Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung – was in Togo, wo es keine staatliche Absicherung und für Lehrer nur karge Gehälter gibt, Luxus ist. Bisher reicht die Hilfe aus Freiburg nur für Renten- und Arbeitslosenversicherung, als nächstes ist die Krankenversicherung dran.

Auch sonst gibt's Unzähliges, was fehlt: Bei ihrem Besuch haben die drei Lehrer Bücher und Schulbänke gekauft, in der Vergangenheit wurden das Gebäude neu verputzt, der Hof zementiert, Trinkwasserzugang und Toiletten angelegt. Die Schule wächst, ihr Leiter ist überall bekannt – erst recht, weil er für die Fußballnationalmannschaft Jugendliche unter 20

Jahren trainiert. Die Schule wird nun erweitert: Zum Unterricht von der Vorschule bis zur 10. Klasse kommen Klassen für Ältere dazu – das Grundstück wird im Sommer gekauft.



Von Freiburg aus im Einsatz für Lehrerkollegen in Togo: Erika Baermann-Wirth, Meinhard Petsch, Renate Würthwein (von links) FOTO: BAMBERGER

INFO

MON DEVOIR – SCHULE IN TOGO

Gegründet: 2007.

Mitglieder: rund 60 (etwa 15 Lehrer).

Angebot: Unterstützung der 1997 gegründeten Schule „Mon devoir“ mit derzeit 340 Schülerinnen und Schülern in Zongo, nahe bei Lomé, in Togo.

Mitgliedsbeitrag: 30 Euro/Jahr.

Kontakt: Mon devoir, c/o Jörg Scharpff, Günterstalstraße 68, 79100 Freiburg, ☎ 0761/77349, www.mon-devoir.de

anb